

Burg Altena (Westfalen)

Mediale Aufwertung, Aktualisierung und
Optimierung der bestehenden
Dauerausstellung, 2018–2023

Auftraggeberin

Märkische Kulturstiftung Burg Altena

Konzept

Stephan Sensen, Jürg Steiner

Architektur und Gestaltung

Steiner Architektur-GmbH

Annabelle Schuster, Christian Seel,

Víctor Martínez Galipienzo, Anna Kasprzyński,

Julian Meyer, Jean Y Tan, Milena Neubert,

Anna Syriano, Colin Steiner

Stand Dezember 2023

Raum 3 (Karsthöhlen): Die kompakten Raumverhältnisse ließen den Einbau einer halben Höhle zu und werden durch Spiegel vielfach erweitert. Die gesamte Verglasung zwischen Inszenierung und Verkehrsfläche gibt die Blickrichtung vor für diese an eine Guckkastenbühne angelehnte Inszenierung,

Foto: 10. Mai 2022.

Burg Altena

Die Dauerausstellung –
Kurzvorstellung

2000–2023



Burg Altena – Neukonzeption der Dauerausstellung 2000 und ihre Aktualisierung 2023

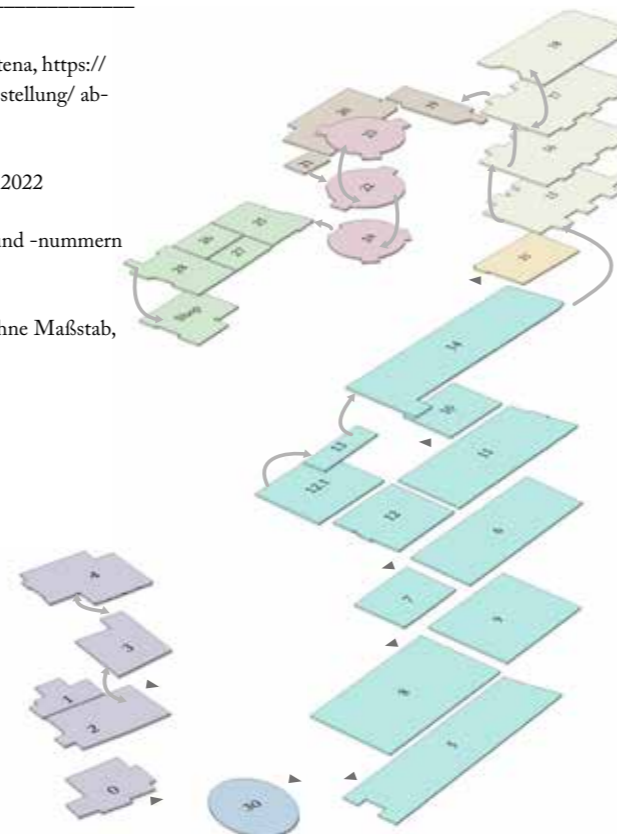
›Vom Burgenbau bis zur Ritterrüstung, vom Leben der höheren Stände in vergangenen Zeiten bis zur heutigen erfolgreichen Wirtschaftsregion: Die abwechslungsreiche Dauerausstellung auf Burg Altena widmet sich unter verschiedenen Aspekten dem Leben und den Traditionen in der Region – von der mittelalterlichen Grafschaft Mark bis zur jüngeren Geschichte des heutigen Märkischen Kreises. Dabei entdecken Sie Rüstungen, Wehr- und Jagdwaffen, sakrale Kunst, Grafiken und Gemälde, das Kunstgewerbe, Stilmöbel, bäuerliches Gerät, Schmiedehandwerk sowie Geologie und Archäologie.*

*Willkommen in der Dauerausstellung der Museen Burg Altena, <https://www.burg-altena.de/museum/dauerausstellung/> abgerufen am 7. März 2024

▲ Burg und Stadt Altena, 31. August 2022

▶ Verortung der Ausstellungsräume und -nummern auf Burg Altena, Stand 1. April 2020

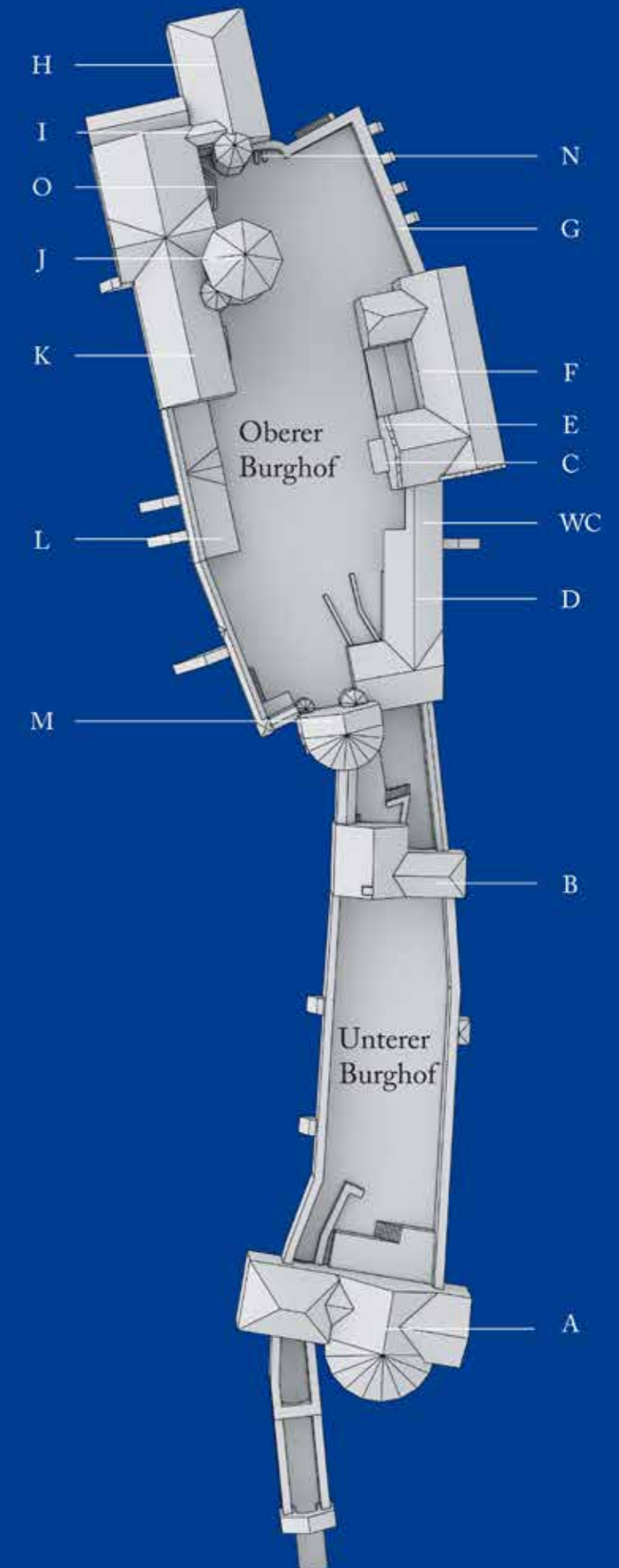
▶ ▶ Lageplan des Burgkomplexes, ohne Maßstab, Stand 11. Januar 2022



Burg Altena

Museum der Grafschaft Mark
 Museum Weltjugendherberge
 DJH-Jugendherberge
 Burggastronomie
 Erlebnisaufzug

- A Jugendherberge des DJH
- B Kommandantenhaus
 Kasse
 Garderobe und Brunnen
 Ausgabe Multimediguide
 1 Märkisches Gestein
 2 Grauwacke
 3 Karsthöhlen
 4 Kalk und Kieselschiefer
- C 3. Untergeschoss Neuer Palas
 5 Vom Rennfeuer zum Floßofen
- D Jugendherberge interaktiv
- E Weltjugendherberge
 6 Großer Aufenthaltsraum
 7 Kleiner Aufenthaltsraum
 Aus grauer Städte Mauern
 8 Jungenschlafsaal
 9 Mädchenschlafsaal
- F Neuer Palas
 10 Im Dunkeln tappen
 11 Schachbalken und Adler
 12 Der Traum vom Mittelalter
 13 Ich hatte eine Burg zu füllen
 Sonderausstellungsraum
 14 In aller Munde
- G Wehrgang
 Blick auf den Steinbruch
- H Kapellengebäude
 15 Burgkapelle
 16 Leben im Luxus
 17 Jagd als Privileg
 18 Waffengang und Pulverrauch
- I Langer Gang
 19 Turnier und Fest
 20 Bäuerliches Leben
 21 Drahtzieher
- J Pulverturm
 22 Schmiedehandwerk
 23 Stadtbrände
 24 Vom Handwerk zur Industrie
- K Alter Palas
 25 Kosten der Industrialisierung
 26 Abgründe
 27 Weltklasse aus dem Sauerland
 28 Düt un dat
 Museumshop
- L Erlebnisaufzug Burg Altena
- M Bergfried
 30 Dicker Turm mit Angstloch
- N Verlies
 31 Kerker und Ketten
- O Gaststätte



Ausstellungsrundgang

Garderobe und Brunnen

Kommandantenhaus Erdgeschoss

›Geschichte hautnah erleben - dies wird dank der modernen, digitalen Installationen in der Dauerausstellung der Burg Altena noch einfacher.¹

›Lassen Sie sich von einem Brunnenbaumeister mit ins Jahr 1622 nehmen. Am Brunnen gegenüber der Kasse im Kommandantenhaus erzählt er von der mühsamen Arbeit des Brunnenbaus und davon, wie die 1622 belagerte Wehranlage wegen Wassermangels kampflos an den Feind übergeben werden musste. Der Film wird mittels Pepper's Ghost-Technik projiziert.²

›Dieser nach seinem Erfinder John Henry Pepper benannte Illusionstrick spiegelt mittels transparenter Glasscheiben und spezieller Beleuchtung bewegte Bilder geisterhaft in eine reale Umgebung ein. Die 1863 für Theaterbühnen patentierte Technik ist im digitalen und multimedialen Zeitalter immer noch aktuell. Modifiziert mit Flachbildschirmen, die als Lichtquelle und Abspielgerät für Filme zugleich dienen, lässt sie sich problemlos in Ausstellungen einsetzen. Schräg über verdeckt und liegend installierten Monitoren angebrachte transparente Glasflächen spiegeln Filmszenen ins Auge der Betrachter, geben aber zugleich den Blick auf den realen Hintergrund der Ausstellungsräume frei. Mit professionellen Schauspielern gefilmte Infotainment-Szenen lassen auf diese Weise Persönlichkeiten der regionalen Geschichte in Lebensgröße „wiederauferstehen“ und zu uns sprechen.³



abgerufen am 7. März 2024:

¹ und ³ Moderne digitale Installationen:

<https://www.burg-altena.de/museum/multimediale-installationen/>

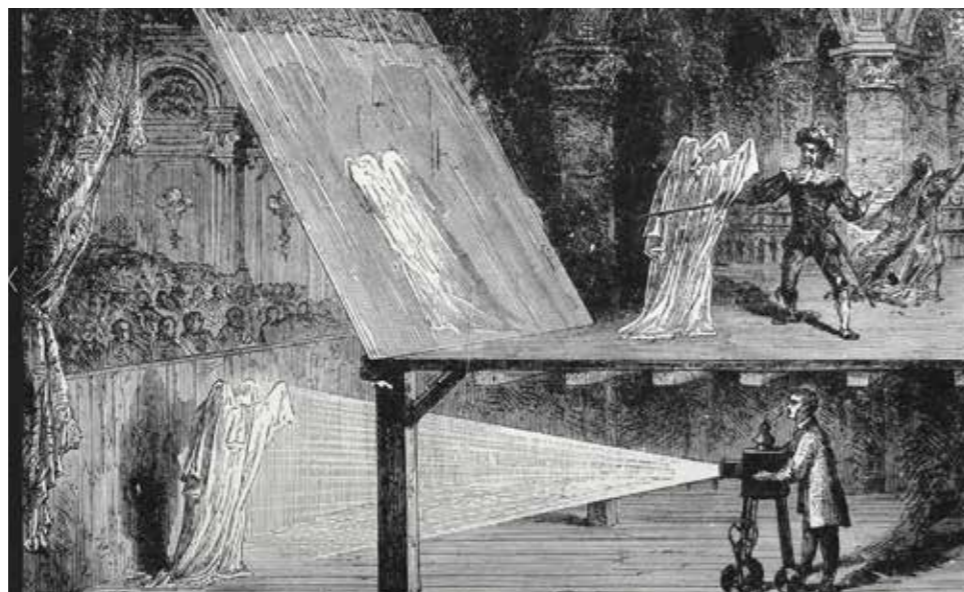
² Am Brunnen

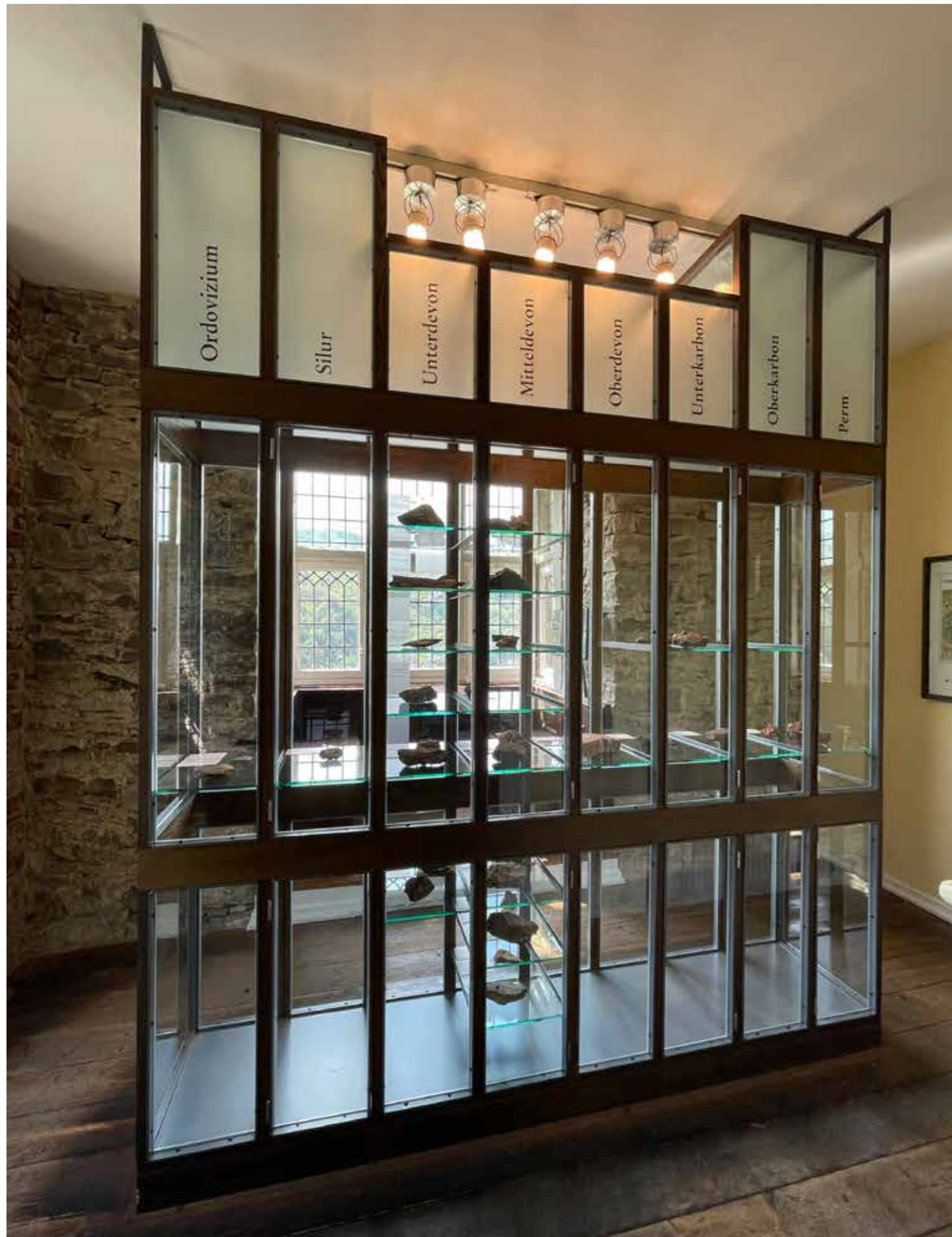
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=988>

› Der Ausstellungsraum mit Medieninszenierung und rechts dem originalen Brunnen, Foto: Stephan Sensen

› <https://www.flickr.com/photos/57440551@N03/16828351589> am 16. Mai 2018

› Nahaufnahme der Medieninszenierung. Die vertikale Ausrichtung der medientechnischen Elemente begünstigt die Pflege, indem sich der Staub nicht so leicht auf den Flächen absetzt, die für die Spiegelung maßgeblich sind, die Reflexionsscheibe ist zur optimierten Einstellbarkeit drehbar gelagert, Foto: 5. Januar 2022.





1

Märkisches Gestein

Kommandantenhaus 1. Obergeschoss

»Eine Trickfilmanimation der Kontinentalverschiebung zeigt, in welchem Erdzeitalter sich das märkische Sauerland an welcher Stelle auf dem Globus befand. Wo im märkischen Sauerland welche Gesteinsart an die Oberfläche tritt, verdeutlicht eine geologische Übersichtskarte. Die wichtigsten Gesteinsarten werden in einem erdzeitgeschichtlichen Vitrinenregal präsentiert.

Grauwacke und Massenkalk dominieren. Beide sind überwiegend im Mitteldevon vor etwa 370 bis 380 Millionen Jahren entstanden. Die Grauwacke, ein sandsteinähnliches Sediment, kommt überall dort vor, wo sich in diesem Erdzeitalter das Meer befand, der Massenkalk hingegen an den Stellen, die von einem Küstensaum mit Korallenriffen bedeckt war. Mit diesen wenigen, aber gezielten Hinweisen werden die Besucher inhaltlich auf die folgenden drei Räume vorbereitet.«*

* Märkisches Gestein

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=988>
abgerufen am 7. März 2024

◄ ◄ Zentrales Ausstellungsstück ist die Erdzeitaltervitrine. Gesteinsproben der Region erlauben dank der tabellarischen Anordnung die Einordnung in den globalen Kontext, Foto: 18. Mai 2021.

◄ Die Entstehung der Gesteinsarten wird an einer Trickfilmanimation nachvollziehbar, Foto: 31. August 2022.

Grauwacke

Kommandantenhaus 1. Obergeschoss

›In der Abteilung „Grauwacke“ wird das Wissen über den sandsteinartigen Sedimentstein mit geologischen und archäologischen Objekten vertieft. Wandvitrinen präsentieren aus geologischer Sicht bemerkenswerte Grauwackenstücke. Die Vitrinen im Raum zeigen hingegen, wie der Mensch im Laufe der Geschichte die Grauwacke als Rohstoff genutzt hat. Schon in der Alt- und Jungsteinzeit wurde dieser Naturstein zu effektiven Werkzeugen und Waffen verarbeitet. Seit dem Mittelalter nutzte man Grauwacke als Bruchstein zum Bauen. Dies zeigt auch das zum Exponat gewordene, teilweise freigelegte Mauerwerk des Kommandantenhauses. Mittlerweile findet die märkische Grauwacke jedoch hauptsächlich im Gleis- und Straßenbau Verwendung. Der dafür benötigte Grauwackenschotter wurde in Vitrinenpodeste geschüttet, deren Aussehen an Drahtgitterkörbe in Steinbrüchen erinnert.*

* Grauwacke

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=988>
abgerufen am 7. März 2024

► Raum 2 mit Einblick rechts in Raum 1. Um größere Schattenwürfe bei direkter Bestrahlung der Wandvitrinen zu verhindern, wird das Licht in diesem Raum durch kleine Spiegelchen in flachem Winkel auf die Wandvitrinen umgelenkt,
Foto: 31. August 2022.



Karsthöhlen

Kommandantenhaus, Podest zwischen 1. und 2. Obergeschoss

»Den Exkurs „Karsthöhlen“ komponierten die Berliner Künstler Heinz-Bert Dreckmann und Gabriele Schringer als nicht begehbare Spiegelkabinett in das Zwischengeschoss des Kommandantenhauses hinein. Die gespiegelte Inszenierung simuliert ein unüberschaubar großes Tropfsteinhöhlensystem. In dieses Bühnenbild sind originale Exponate hineinarrangiert worden: Tropfsteine, eiszeitliche Tierknochenfunde, insbesondere ein imposantes, komplettes Höhlenbärskelett, und archäologische Funde, die auf die Nutzung der im Massenkalk vorkommenden Karsthöhlen durch Menschen hinweisen. Diese Komposition stellt die Objekte in einen erzählerischen Zusammenhang, der den Besuchern einen einfachen Zugang zur Thematik ermöglicht. Ein der Länge nach aufgeschnittener Tropfstein aus der Dechenhöhle in Iserlohn-Letmathe veranschaulicht mit seiner Struktur, die an Jahresringe bei Baumstämmen erinnert, die lange Entstehungszeit von Tropfsteinen.*

Lichtfinger

Eine interaktive Medienstation animiert zum direkten Dialog: Die Ausstellungsszenerie ist in stilisierter Form auf einem Touch Screen zu sehen. Durch Antippen eines Objekts auf dem Bildschirm wandert der Lichtfinger, der Fokus und Farbe verändern kann, auf das entsprechende Objekt im Raum und hebt es hervor. Gleichzeitig eröffnen sich auf dem Bildschirm vertiefende Informationen und Text und Bild, die in drei Sprachen abrufbar sind.

* Karsthöhlen

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=988>
abgerufen am 7. März 2024

► Kapitel 3 »Karsthöhlen: Mit dem gezielten Einsatz eines Spiegels gelang es den Raum optisch so zu erweitern, dass die verworrene Welt einer Tropfsteinhöhle zu sehen ist, Foto: 22. Februar 2023. Der Lichtfinger zeigt vor der Auslösung der Animation auf die Raumtexttafel links.





Kalk und Kieselschiefer

Kommandantenhaus 2. Obergeschoss

»In der Abteilung »Kalk und Kieselschiefer« wird zunächst der Massenkalk und seine Nutzung durch den Menschen thematisiert. Da sich dieses Material nicht für die Herstellung von Werkzeugen oder Waffen eignete, existieren keine steinzeitlichen Artefakte. Seit der Industrialisierung, auch heute noch, wird der Massenkalk jedoch im nördlichen Kreisgebiet in großen Mengen abgebaut. Er findet Verwendung in der Eisen- und Stahlindustrie, der chemischen Industrie, der Baustoff-, insbesondere Betonindustrie, im Straßenbau und in der Landwirtschaft. Im Massenkalkzug kommen auch Einschlüsse mit Kieselschiefer aus dem Unterkarbon vor. Dieses Gestein hat heutzutage keine kommerzielle Bedeutung mehr, wurde aber vor allem in der Jungsteinzeit für die Herstellung von Werkzeugen und Waffen gebraucht. Ein kleiner Exkurs zeigt massenhaft von Menschen hergestellte Absplitterungen des Materials, außerdem den Schäftungsversuch einer Speerspitze.«*

* Kalk und Kieselschiefer

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=988>
abgerufen am 7. März 2024

◀ In Anlehnung an Kapitel 2 »Grauwacke«, verweist die räumliche Szenerie mit Gabionen-Vitrinenunterbauten auf die Nutzung der hier ausgestellten Gesteinsarten durch den Menschen zum Thema »Kalk und Kieselschiefer«, Foto: Stephan Sensen.

Vom Rennfeuer zum Massenofen

Neuer Palas, 2. Untergeschoss

Die historischen Wurzeln der hohen Arbeitsplatzdichte, die der Märkische Kreis im produzierenden Gewerbe aufweist, werden in der Abteilung „Vom Rennfeuer zum Floßofen“ gezeigt. Mittlerweile lassen sich rund 2200 mittelalterliche und frühneuzeitliche Eisenverhüttungsplätze nachweisen. Damit zählte das märkische Sauerland bereits im Mittelalter zu den bedeutendsten Eisen erzeugenden und weiterverarbeitenden Regionen Europas. Ein ausgegrabener Schacht-ofen sowie Funde von Eisen, Erzen, Schlacken und Holzkohlen sind authentische Zeugnisse der Eisengewinnung in Rennherden und Rennöfen. Wie diese vom 8. bis zum 13. Jahrhundert verbreitete Verhüttungstechnik funktionierte, kann man in einem Modell und einem Film sehen. Auch zur Floßofentechnik, die Mitte des 13. Jahrhunderts einsetzte, werden Grabungsfunde mit einem Modell kommentiert. Ein nachgebauter Grundriss verdeutlicht die Dimension dieser frühen Hochöfen.*

* Vom Rennfeuer zum Floßofen

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=984>
abgerufen am 7. März 2024

► Unten ist ein »Hochofen« im Anschnitt Projektionsdurchmesser: 1800 mm, Projektionshöhe: 2800 mm. Der stilisierte Horizontalschnitt durch einen Hochofen liegt leicht erhaben auf dem Boden. Die Leuchtentubusse in schwarz verhindern, dass Nebenlicht auf die Projektionsfläche trifft, Foto: Stephan Sensen.





Neuer Palas, 2. Untergeschoss

»Wiederentdeckung der „Alten Schmiede“

Im Ausstellungsraum „Vom Rennfeuer zum Floßofen“ kann die „alte Schmiede“ wiederentdeckt werden. Bisher war dieser Ausstellungsbereich durch eine Mattglasscheibe verdeckt, auf die ein Film über die Eisenverhüttung in Mali projiziert wurde. Dieser spannende Film ist weiterhin zu sehen. Am Ende erscheint nun aber wie von Geisterhand die „alte Schmiede“. Die Neuerung: Der Film wird jetzt auf schaltbares Glas projiziert, das von mattiert auf transparent wechseln kann. Die Museumsgäste können so eine voll eingerichtete Schmiede aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit Amboss, Blasebalg, Schmiedesse sowie diversen Werkzeugen und Schmiedeprodukten sehen.*

* Wiederentdeckung der „Alten Schmiede“
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=984>
 abgerufen am 7. März 2024

◀ Nach Ende des Films wird das Glas klar und der Schmiedekeller wird sichtbar, Foto: Stephan Sensen, 22. Januar 2021

▲ Ausstellungsraum »Vom Rennfeuer zum Fließofen« mit Rückprojektion auf Schaltglas (MediaVision) aus dem hinter der Projektionsscheibe liegenden Schmiedekeller, Foto: 3. Februar 2021.

Großer Aufenthaltsraum

Neuer Palas Erdgeschoss

»An dieser Stelle wird der Rundgang durch das Museum der Grafschaft Mark von den Räumlichkeiten des Museums Weltjugendherberge unterbrochen. Es handelt sich um die im Originalzustand erhaltene erste ständige Jugendherberge der Welt, die 1914 von Richard Schirrmann eingerichtet wurde. Bis 1958 war sie in Betrieb und wurde gelegentlich noch bis 1965 als Notunterkunft genutzt.«¹

»Im „Großen Aufenthaltsraum“ kochte und aß man und saß in großer Runde zusammen. Die Einrichtung sollte an eine „Wohnküche im Stil eines alten westfälischen Bauernhauses“ oder an eine „Bauerndeele“ erinnern. Im Winter stand der Raum auch ortsansässigen Jugendlichen als Jugendheim zur Verfügung. Die sehr robusten Möbel der ersten ständigen Jugendherberge sind laut Richard Schirrmann von dem Altenaer Schreiner Hahn hergestellt worden.«²



¹ Jugendherberge
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=982>
 abgerufen am 7. März 2024

² Großer Aufenthaltsraum, <https://www.burg-altena.de/index.php?id=982>, abgerufen am 7. März 2024

► Der im Originalzustand erhaltene Raum sollte nicht durch Einbauten oder Hinzufügungen verändert werden. Erhaltene Original-Zeichnungen werden in speziellen Rahmen im Ausstellungsdesign mit der Raumwand als Passepartout gezeigt, Foto: Stephan Sensen.



7
Kleiner Aufenthaltsraum
Neuer Palas Erdgeschoss

Die Dokumentation „Aus grauer Städte Mauern“ im auch als Bauernstube bekannten „Kleinen Aufenthaltsraum“ thematisiert die Gründung der Keimzelle des internationalen Jugendherbergswesens auf der Burg Altena durch Richard Schirrmann und Wilhelm Münker und die weitere Entwicklung dieser Bewegung. Zu sehen sind u. a. auch historische Werbefilme. Die „Bauernstube“ bot darüber hinaus Schlafgelegenheit für vier Personen.*

* Kleiner Aufenthaltsraum
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=982>
abgerufen am 7. März 2024

◀ Raum 7 ›Kleiner Aufenthaltsraum‹ der historischen Jugendherberge am 29. September 2022: Der Raumzusammenhang vermittelt den Eindruck, als ob die Herbergsmutter den Ort eben verlassen habe. Ihr enges Bett in der Nische ist gemacht, die Möbel sind im Raum verteilt. Lediglich ein zentraler Tisch in der Mitte – da wo auch ein Esstisch hätte stehen können – ist Schaumöbel für Dokumente. An der Stelle, wo einst eine Deckenleuchte hing, ist ein Zentralprojektor angebracht. Als einzige Lichtquelle ist er imstande, das Licht zu lenken und so nur einzelne Zonen hell zu beleuchten.

Jungenschlafsaal**Mädchenschlafsaal**

Neuer Palas 1. Untergeschoss

»Der Jungenschlafsaal ist in der Originaleinrichtung von 1914 erhalten. In dem Raum befinden sich 35 Betten aus Eichenholz. Die Schmalseite konnte durch Aufklappen verlängert werden. Es gibt zwei- und dreistöckige Modelle.«¹

»Im Mädchenschlafsaal befinden sich 16 Betten. Als erste Mädchengruppen übernachteten, trennte Richard Schirrmann nur mit einem Stoffvorhang einen eigenen Schlafbereich ab. Dies verursachte die wildesten Gerüchte. Um weiterem Ärger aus dem Weg zu gehen, wurde der Saal durch eine verschließbare Eichenwand unterteilt. In diesem Bereich dürfen die Besucher auf Strohmattentzen Probe liegen.«²

»Richard Schirrmann erzählt...

Dem Jugendherbergsgründer Richard Schirrmann begegnen wir im Jungenschlafsaal bei der Einweihung der Jugendherberge im Jahr 1914. Der Lehrer aus der Netteschule in Altena erzählt, wie er auf die Idee kam, Jugendherbergen zu gründen. Der Film wird mittels Pepper's Ghost-Technik projiziert. Die Museumsbesucher und -besucherinnen haben so den Eindruck, der leibhaftige Richard Schirrmann stünde vor ihnen.«¹

¹ Jungenschlafraum
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=982>
abgerufen am 7. März 2024

² Mädchenschlafraum, <https://www.burg-altena.de/index.php?id=982>, abgerufen am 7. März 2024

► Die Themenräume »Jungenschlafsaal« und »Mädchenschlafsaal« sind in ihrer Originaleinrichtung von 1914 erhalten. In beiden Räumen wurde auf Adaptierungen oder ausstellungstechnische Ergänzungen zugunsten einer Konservierung der originalen Authentizität verzichtet. Foto: 31. August 2022





»Nach diesem Exkurs zum Jugendherbergswesen wird der Rundgang durch das Museum der Grafschaft Mark mit dem Raum „Im Dunkeln tappen“ fortgesetzt. Dieses Thema beschäftigt sich mit den weitgehend unbekanntem Ursprüngen der Burg Altena, der Grafen von Altena und der Grafschaft Altena-Mark. Die Gestaltung des Raumes geht sehr sparsam mit Licht um. Das Arrangement der Objekte zielt auf Vereinzelung und fragmentarische Wirkung. Auf diese Art und Weise wird versinnbildlicht, dass auch die Fachleute im Dunkeln tappen und nur wenige Mosaiksteine eines Puzzles kennen. Es handelt sich um Gründungs- und Abstammungssagen, um die Frage, ob Altena „all zu nah“ bedeutet oder ein Ortsname ist, der aus den Niederlanden in das Süderlande der Grafschaft Mark gewandert ist, um Adelsstammbäume und Urkunden sowie um Grabungsfunde. Der detektivische Spürsinn der Besucher und ihre Gedanken und Assoziationen sollen angeregt werden.«*

* Im Dunkeln tappen

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=986>
abgerufen am 7. März 2024

◀ Gut zu sehen sind sowohl die abgedunkelten Zonen am Zentralprojektor als auch die beleuchteten Bereiche in Kapitel 10 „Im Dunkeln tappen“, In diesem Raum – einstige Bibliothek der Burg – findet auch die zentrale Ticket-Kontrolle statt (Arbeitsplatz im Hintergrund)
29. September 2022.

Schachbalken und Adler Neuer Palas Hochparterre

„Schachbalken und Adler“ breitet die fassbaren und belegbaren Aspekte der territorialen Entwicklung der Grafschaft Mark und ihrer Städte sowie der Genealogie ihrer Herrscher aus. Der Raum wirkt wie das Zitat einer klassischen Ahnengalerie, in der die Porträts aller Landesherren lückenlos auf herrschaftlich purpurroten Wänden präsentiert werden. Ihnen gegenübergestellt sind alte Ansichten von Städten der Grafschaft Mark, die mit den in den Fenstern als Glasmalereien eingelassenen Wappen märkischer Städte korrespondieren. In Vitrinen befinden sich Adelsstammbäume, Münzen mit Porträts der Landesherren sowie historische Karten, die die Entwicklung des Herrschaftsgebiets dokumentieren. Eine weitere Vitrine erzählt den Jülich-Klevischen Erbfolgestreit nach dem Tod Johann Wilhelms, des letzten Grafen von der Mark, der schließlich dazu führte, dass u. a. die Grafschaft Mark 1609 an Brandenburg fiel.*



* Vom Schachbalken zum Adler
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=986>
abgerufen am 7. März 2024

► Eine umlaufende 2 m hohe Holzvertäfelung aus stark profilierten Eichenpaneelen und karminrot gefasste Wände darüber bilden den idealen Fond für die Präsentation einer Herrschergalerie als einzelne Ölgemälde. Historische Kronleuchter sind mit ausrichtbaren Miniaturlampen bestückt und unterstützen den räumlichen Eindruck zum Thema der territorialen Entwicklung der Grafschaft Mark. Foto: Stephan Sensen



Die Geschichte der Burg Altena, insbesondere ihr Wiederaufbau unter Landrat Thomée und dem Aachener Architekturprofessor Frentzen, wird im Exkurs „Der Traum vom Mittelalter“ ausgestellt. Zwei Modelle der Burg, die 1906 zu Beginn des Wiederaufbaus hergestellt wurden, dominieren den Raum. Es handelt sich um eine Bestandsaufnahme der Burgruine sowie um ein Projektmodell, das den später verwirklichten Entwurf von Frentzen zeigt. Der Vergleich der Modelle und Pläne des Wiederaufbaus mit alten Ansichten verdeutlicht die stark historisierende Art der architektonischen Überformung, die seinerzeit unter Architektur- und Kunsthistorikern höchst umstritten war. Diese Kontroverse wird dokumentiert durch die Gegenüberstellung des Spendenaufrufs für den Wiederaufbau der Burg und eines Briefes, den der Hagener Fabrikant und Mäzen Karl Ernst Osthaus, ein entschiedener Gegner der Maßnahme, mitverfasst hatte.

Mit welchen deutlichen Worten sich die beiden Parteien gestritten haben, lässt sich an sechs prägnanten Zitaten der Befürworter und Gegner nachvollziehen. Diese werden auf die Wände projiziert. Auf der Seite der Befürworter stehen: Landrat Fritz Thomée, der Industrielle Gustav Selve und der deutsche Kaiser Wilhelm II. Zu den Wiederaufbaugegnern gehören drei Wissenschaftler: Prof. Hermann Ehrenberg, Prof. Georg Dehio und Prof. Karl Theodor Koetschau. Die Dramatik des Konflikts verdeutlichen die beiden Duellpistolen, die unter den Portraits von Thomée und Ehrenberg zu sehen sind.*

* Der Traum vom Mittelalter
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=986>
 abgerufen am 7. März 2024

◀ Als raumgreifendes Szenenbild mit großformatigen Zitaten an den Wänden, werden die wichtigsten Kombattanten und ihre Positionen im Wiederaufbaustreit vorgestellt. Die Portraits der Wortführer dieser Debatte – Landrat Fritz Thomée und Historiker Hermann Ehrenberg – sind unter ihren Zitaten links und rechts des Kamins positioniert, Foto: Stephan Sensen.

Ritterspielecke

Neuer Palas Hochparterre

»An dieser Stelle haben die Besucher knapp die Hälfte des Rundgangs geschafft. Mit Hinblick auf die vielen Kinder wurde hier eine Ritterspielecke eingerichtet. Aber nicht nur die Kleinen, sondern auch die Erwachsenen dürfen Nachbildungen von Kettenhemden anlegen und Originalen nachempfundene Helme aufsetzen. Wer die etwa zwölf Kilogramm wiegenden Kettenhemden am Körper gespürt und das sehr begrenzte Sichtfeld der schwer auf den Köpfen lastenden Topf- und Spangenhelmen erfahren hat, kann sich ansatzweise ausmalen, wie stark mittelalterliche Ritter durch ihre Rüstung gehandikapt waren. Dies ist auch das Thema einer Filmsequenz aus der Sendung mit der Maus. In einem großen Spiegel kann man sich in voller Montur betrachten. Wer noch die Kraft aufbringt, greift sich eines der ebenfalls vorhandenen Holzschwerter und wagt einen Waffengang mit einem Kontrahenten.«*



* Ritterspielecke

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=986>
abgerufen am 7. März 2024

► Die Silhouette eines Zinnenlandschaft erinnert an eine Burgmauer und bildet den räumlichen Rahmen für die Ritterspielecke. Vor der großen Fotowand mit der Abbildung der Burg Altena kann das Publikum mit Helm und Rüstung für Fotos posieren, Foto: Stephan Sensen.



13
Ich hatte eine Burg zu füllen
 Neuer Palas 1. Obergeschoss

„Dass auch das Museum seine Geschichte hat, zeigt der kleine Exkurs „Ich hatte eine Burg zu füllen“. Porträts von Karl Mummenthey, der unter den Museumsgründern die treibende Kraft war, und drei seiner Mitstreiter rufen die Anfänge des Museums im Jahre 1875 ins Gedächtnis. Die Entwicklung nach der 1916 erfolgten Verlagerung des Museums auf die Burg Altena unter Fritz Thomée wird mit alten Schildern des Museums sowie mit einigen Objekten dokumentiert, die die damals eingetretene Verwässerung des regionalgeschichtlichen Ansatzes besonders augenfällig belegen. Dies sind ein präparierter Elchskopf aus Schweden, ein Amethyst aus Uruguay und ein menschlicher Knochenwirbel mit skythischer Pfeilspitze. Aus der neuesten Geschichte des Museums finden sich vier Gestaltungsskizzen von Professor Jürg Steiner, dem Ausstellungsarchitekten der im Jahre 2000 umgesetzten Neukonzeption des Museumsrundgangs.“*

* Ich hatte eine Burg zu füllen
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=986>
 abgerufen am 7. März 2024

◀ Dieses kleine Kapitel auf einem Treppenhauspodest lebt durch die Objekte und den kurzen Text, Fotoausschnitt: Stephan Sensen.

In aller Munde

Neuer Palas 2. Obergeschoss

Der Bereich „In aller Munde“ bereitet die Besucher auf eine ungewöhnliche Art und Weise auf die vergessenen Zeiten Mittelalter und Frühe Neuzeit vor, die im weiteren Verlauf des Rundgangs noch ausführlicher dargestellt werden. Von den vielen Hundert heute immer noch gebräuchlichen Redewendungen alten Ursprungs, die alle ein wenig Wissen über das Mittelalter und die Frühe Neuzeit überliefern, wurden 26 ausgewählt und mit Hilfe passender Exponate verbildlicht und erklärt. So wird z. B. der historische Hintergrund der Redewendungen „Türmen gehen“, „Über die Wupper gehen“ oder „Einen Zacken zulegen“ deutlich. Dadurch lernt man nicht nur Einiges über das Mittelalter und die Frühe Neuzeit, sondern auch, dass diese Zeiten noch viel über Sprache, Sitten und Gebräuche bis in die Gegenwart hinein wirken. Dass sich dieses Wissen in unserem Unterbewusstsein befindet, wird durch die nachtblaue, tunnelartige Zeltkonstruktion des Raumes angedeutet.¹

80 Redewendungen sind auf dem Touchscreen im Raum „In aller Munde“ der Museen Burg Altena zu sehen und werden anschaulich erklärt. Grundlage bildet das Gemälde „Die niederländischen Sprichwörter“ von Pieter Bruegel dem Älteren, das 1559 entstanden ist. Das Gemälde erinnert an ein Wimmelbild, viele kleine Szenen veranschaulichen die einzelnen sprichwörtlichen Redensarten.

Berühren die Museumsgäste einen Bildausschnitt, erscheint auf dem rechten Rand des Monitors der entsprechende Spruch mit einer Erläuterung. [...] Der Touchscreen ermöglicht es, alle Redewendungen in den drei Sprachen Deutsch, Englisch und Niederländisch anzeigen zu lassen. Zusammen mit den häufig witzigen Darstellungen Bruegels lädt der neue Bildschirm auf eine sprachliche Entdeckungstour ein.*

* In aller Munde

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=986>
abgerufen am 7. März 2024

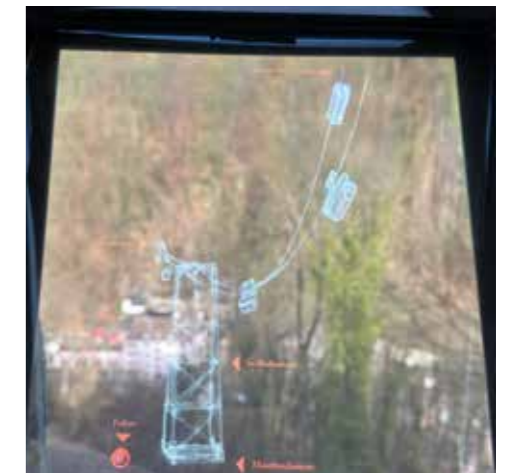
► Die blaue Grundstimmung des Raumes vermittelt eine kühle Grundstimmung und lässt den Objekten im Kunstlicht viel Raum. In zwei symmetrisch angeordneten Reihen aus insgesamt 26 Vitrinen gleicher Größe zeigen sich Objekte in musealem Auftritt. Auf den Vitrinenköpfen sind die zu den Objekten zugehörigen Schlagworte zu sehen. Die direkte Strahlung einer Lichtquelle im Vitrinenkopf setzt die Objekte in Szene, während das Nebenlicht die Schlagworte hinterleuchtet, Foto 19. Mai 2022.





14a
Blick auf den Steinbruch
 Wehrgang

Nur ein Fundament eines Zwischenmasts unterhalb des Wehrgangs weist heute noch den Verlauf einer temporären Seilbahn nach. Mit dieser wurden die Grauwackensteine beim Wiederaufbau der Burg vom gegenüberliegenden Steinbruch im Nettetal zur Burg gezogen. Im sogenannten ›Viewer‹ innerhalb eines Zinnenfensters im Wehrgang kann die Lage dieser Seilbahn und Logistik des Wiederaufbaus der Burg Altena optisch nachvollzogen werden:



◄ ▲ Mit dem Blick durch den ›Viewer‹ verschmilzt die Landschaft mit einem projizierten Bild, Fotos: Annabelle Schuster, 22. Februar 2022.

▲ ▲ Der Fokussierungsring im Viewer stimmt mit dem Fokussierungsring am Mastfundament überein.

▲ Hinweistafel mit Fokussierungsring im Gelände

Burgkapelle

Kapellengebäude, Erdgeschoss

»So gewappnet tritt der Besucher in die Sozial- und Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit ein. Sie beginnt mit dem Thema „Burgkapelle“. Eine im Vorflur aufgestellte Lutherbüste und ein lutherisches märkisches Gesangbuch aus dem Jahre 1733 verweisen ebenso auf die lutherische Ausrichtung der Grafschaft Mark, wie Kirchenlieder von Philipp Nicolai (1556 bis 1608), der als Pfarrer in Herdecke und Unna wirkte. Deshalb ist die Burgkapelle auch der einzige Museumsraum, in dem die Wände nicht farbig gestaltet wurden, sondern weiß geblieben sind. In der Kapelle, die auch für Hochzeits- und Taufzeremonien gebucht werden kann, befinden sich herausragende Exponate zur regionalen sakralen Kunst, so z. B. der gerade aufwändig restaurierte Herscheider Altar, der Plettenberger Altar, der Hagener Taufstein. Sie können in dem nun erstmals allen Besuchern zugänglich gemachten Raum vom Nahen betrachtet werden.

Landrat a. D. Dr. Fritz Thomée erzählt ...

In der Burgkapelle lüftet Landrat a. D. Dr. Fritz Thomée als Vorsitzender des Museumsvereins im Jahr 1943 das lange gehütete Geheimnis des Hagener Taufsteins. Er ist als transparente OLED-Projektion oben auf der Orgelempore zu sehen. Seine markante Stimme ist nicht zu überhören.*

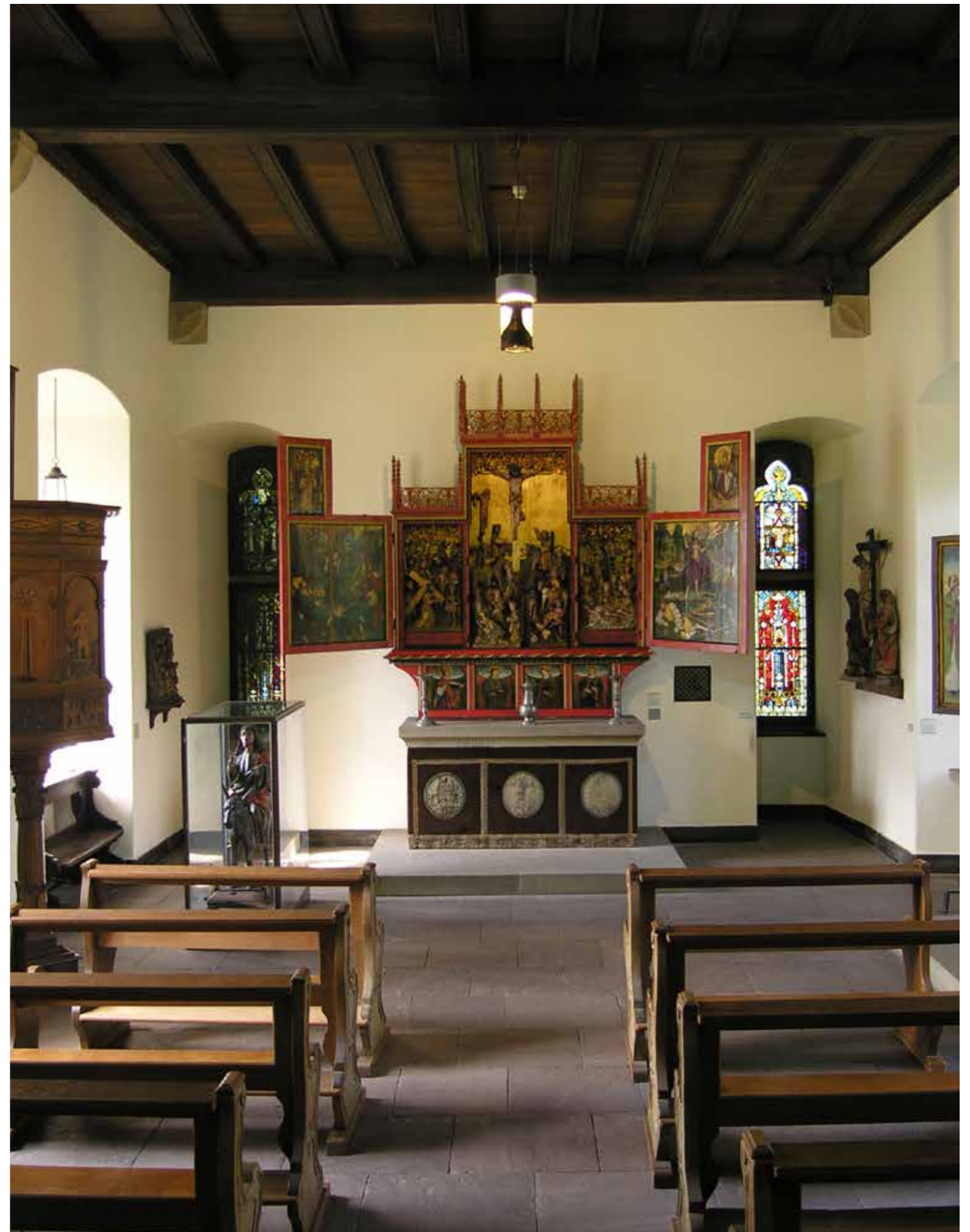


* Burgkapelle

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=989>
abgerufen am 7. März 2024

► Landrat Fritz Thomée spricht unvermittelt von der Empore, technisch umgesetzt mit einem transparenten OLED-Bildschirm, Foto: 10. Dezember 2021.

► ► Raum 15 »Burgkapelle«, beleuchtet mit einem Zentralprojektor, Foto 23. August 2006





„Leben im Luxus“ ist die erste von vier Abteilungen, die sich mit dem mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Adel beschäftigen. Auf großen Podesten wurden die Unterthemen Wohnen, Tafelfreuden, Beten und Schlafen inszeniert. Möbel, Leuchter, Gobelin, Gemälde, Zinn-, Glas-, Keramik- und Porzellanobjekte, Stundenbücher, Kruzifix, Hausaltar, Waschbecken, Nachttopf, Handtuchhalter und viele andere Exponate erzählen durch bühnenbildartige Arrangements von ihrer früheren Funktion. Der Eindruck eines repräsentativen Quartiers, das ein Leben in Luxus ermöglicht, drängt sich auf. Beim Mobiliar und den kunstgewerblichen Objekten lässt sich eine regionale Herkunft oft nicht vermuten. Immer wieder stellen aber andere Exponate die regionale Verankerung der Thematik wieder her, so z. B. eine bildliche Darstellung der Konfekttafel, die 1585 anlässlich der Hochzeit des letzten märkischen Landesherrn Johann Wilhelm mit Jacobine von Baden gedeckt wurde.

Lichtfinger

Spot an! Lichtfinger rücken [...] besondere Objekte in den Mittelpunkt. Wie? Gebündeltes Licht wird gezielt auf einzelne Exponate gerichtet. Die Besucherinnen und Besucher steuern die Beleuchtung über einen Touch-Screen und rufen so Informationen zu besonderen Ausstellungsstücken ab. Tippen Sie auf ein entsprechendes Symbol, erscheint die dazu zugehörige Erklärung auf dem Monitor. Abrufbar sind außerdem kurze Filme.*

* Leben im Luxus

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=989>
abgerufen am 7. März 2024

◀ Das Medium ›Lichtfinger‹ beweist seine Stärke besonders bei Raumin szenierungen, bei denen im klassischen Museum viele Exponatbeschriftungen oder lange Listen vorhanden wären. Einzelobjekte können hierdurch wirklichkeitsnah arrangiert werden. Alle Exponaterklärungen sind am Bildschirm zu lesen, was den weiteren Vorteil bietet, zusätzliche Vertiefungen bereitzuhalten und die Inhalte in mehreren Sprachen anzubieten, Foto: 26. Oktober 2021.

Jagd als Privileg

Kapellengebäude, 2. Obergeschoss

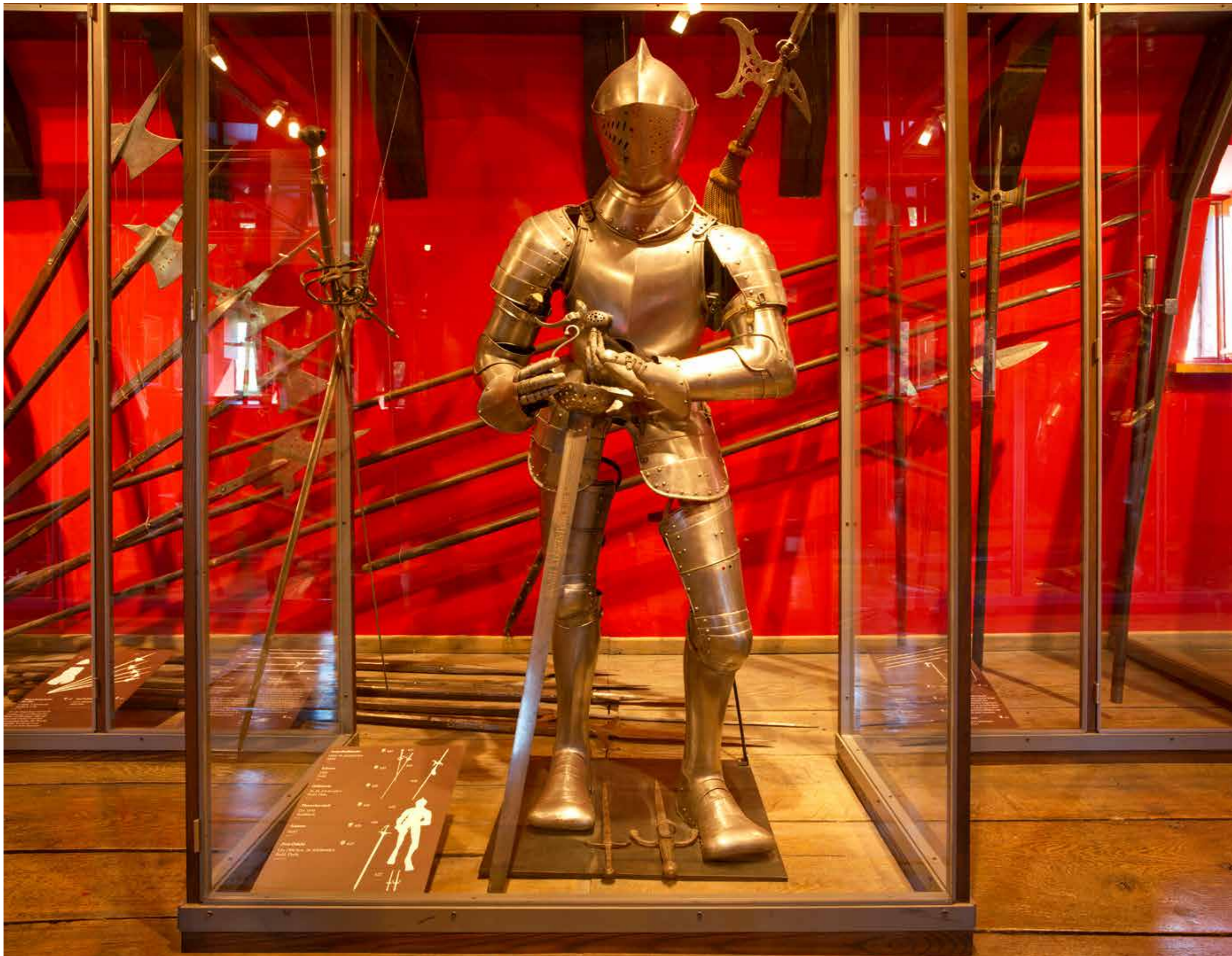
»Das Museum der Grafschaft Mark besitzt eine der bedeutendsten Jagdwaffensammlungen Deutschlands. Ergänzt wird sie durch Tierpräparate sowie durch Ölgemälde und Kupferstiche, welche die Jagdtechniken der Frühen Neuzeit erläutern. Die Exponate vermitteln eine Vorstellung davon, dass die dem Adel ab etwa 1500 vorbehaltene hohe Jagd vor allem eine repräsentative Freizeitbeschäftigung war. In einer riesigen, von allen Seiten zugängliche Vitrine im Raum „Jagd als Privileg“ wurde eine Szenerie arrangiert, die an eine Treibjagd erinnert. Ein Lappnetz aus dem Jahre 1700 teilt die Vitrine längs in zwei Hälften. Auf der einen Seite ist das präparierte Wild versammelt. Auf der anderen Seite sind die Waffen konzentriert, die alle in Richtung des Lappnetzes und der dahinter versammelten Tiere zielen. In den beiden Eckfensternischen befinden sich Objekte zur Beizjagd mit Falken und Habichten, die als vornehmste und edelste Art der Jagd galt.«*



* Jagd als Privileg

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=989>
abgerufen am 7. März 2024

► Die raumgreifende Vitrine ermöglicht verschiedene Perspektiven in das Szenenbild. „Erker“ in der Glasarchitektur erlauben gleichsam den Eintritt in das Arrangement, Foto: 31. August 2022.



›Wehrwaffen und Rüstungen sind die Objekte der Abteilung „Waffengang und Pulverrauch“. In die blutrote Farbe der Wände getaucht und dynamisch gegeneinander arrangiert, wirken die Rüstungen und Waffen so, als könnte man die Kampfgeräusche förmlich hören. In den Vitrinen kämpfen mittelalterliche Ritter gegeneinander, wehrhafte Ritter gegen wehrlose Bauern, Landsknechte, Pikeniere, Musketiere und berittene Söldner im Dreißigjährigen Krieg; außerdem sind Prunk-, Trabanten- und Kostümwaffen, frühe Feuer- und Belagerungswaffen, Musketen und Geschütze, Gewehre und Pistolen zu sehen. Viele Waffen sind auf die Besucher gerichtet, damit man das darin steckende Gewaltpotenzial erahnen kann und nicht der Gefahr erliegt, sie lediglich als ästhetische Exponate wahrzunehmen. Komplettiert wird das Thema durch das Stillleben „Waffenruhe 1648“ von Johann Spilberg d. J. und zwei von Georg Philipp Rugendas gemalte Schlachtendarstellungen.*

* Waffengang und Pulverrauch
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=989>
abgerufen am 7. März 2024

◀ In mehreren großen Vitrinenzügen sind Waffen und Rüstungen vor blutroten Wänden in dynamischer Anordnung und thematisch geordnet arrangiert, Foto: Stephan Sensen.

Turnier und Fest

Langer Gang (2. Obergeschoss)

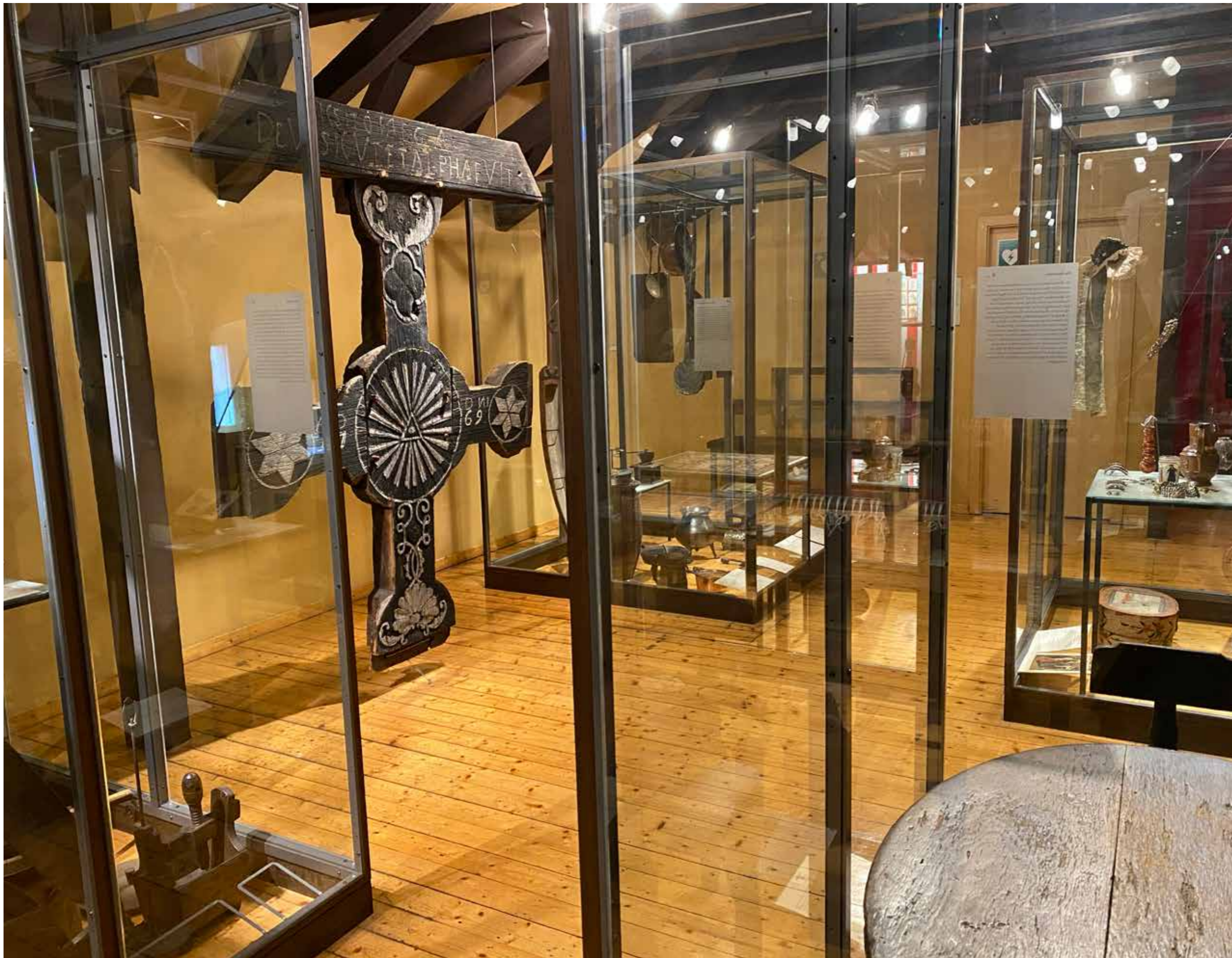
»Mit „Turnier und Fest“ endet der Reigen der Räume zum Thema Adel. Die Besucher werden in einem Turnierzelt empfangen, das ganz in den märkischen Farben rot und silber gehalten ist. Für unsere Ohren ungewohnt, wird historische Musik aufgespielt, nach der sich die Hochzeitstänzer auf den Stichen von Heinrich Aldegrever, dem Soester Kupferstecher, Goldschmied und Maler, zu bewegen scheinen. Die Musikinstrumente dieser Zeit sind als Nachbauten präsent. Den Raum dominieren jedoch andere Objekte. Turnierlanzen, Stechhelm und weitere Turnierutensilien sowie bildliche Darstellungen erzählen von Turnieren, den Mittel- und Höhepunkten des ritterlichen Lebens. Von der frühen Erziehung der adeligen Jungen zu Turnier und Kampf zeugt eine Knabenrüstung. Perspektivischer und ästhetischer Fluchtpunkt des Turnierzeltes ist die Prunkrüstung des Herzogs von Braunschweig, die er anlässlich seiner Hochzeit getragen hatte.«*



* Turnier und Fest

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=987>
abgerufen am 7. März 2024

► Symbolisch inszeniert in den märkischen Farben Rot und Silber in Form des Turnierzeltes, wird die Objektzone hinter Glas mit der Aufenthaltszone verknüpft. Durch die Raumvitrine führt rechts ein Durchgang zu einer Personaltoilette, ohne dass dies vom Publikum wahrgenommen wird, Foto: 29. September 2022.



Die Abteilung „Bäuerliches Leben“ beginnt mit dem Thema Hochzeiten. Der Kontrast zwischen der prunkvollen Braunschweiger Hochzeitsrüstung und den dinglichen Zeugen der einfachen bäuerlichen Hochzeitsbräuche könnte nicht größer ausfallen. Auch die Objekte der anderen vier Vitrinen in diesem lehmfarbenen gehaltenen Bereich fordern zum Vergleich mit bereits Gesehenem heraus. Dies gilt vor allem für die Themen Wohnen und Haushalt. Auf den hohen Stellenwert der Religion bei den Bauern verweist ein großes Giebelkreuz, das frei im Raum hängt. Viele Exponate sagen etwas über den schwierigen Überlebenskampf der märkischen Bauern aus. Die Bauern, im Mittelalter und der Frühen Neuzeit sonst fast überall zahlenmäßig der größte Stand, spielten im Süderlande der Grafschaft Mark auf Grund der kargen Böden und des wichtigen Eisengewerbes nicht diese dominierende Rolle. Deshalb wurde ihnen in der Ausstellung auch nur dieser eine Raum gewidmet.

Ein Drahtzieher erzählt ...

Begegnen Sie einem Drahtzieher aus dem Jahr 1793 und erfahren Sie mehr über das Handwerk der Drahtzieher und wie das Leben als Selbstversorger mit Landwirtschaft in damaligen Zeiten aussah. Der Film wird mittels Pepper's Ghost-Technik projiziert. Die Museumsbesucher und -besucherinnen haben so den Eindruck, ein Arbeiter aus fernen Zeiten stünde vor ihnen.*

* Bäuerliches Leben

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=987>
abgerufen am 7. März 2024

◀ In dem in Lehmtonen gehaltenen Raum sind mehrere Sammelvitrinen arrangiert, in denen die Objekte in Themenbereiche zusammengefasst sind, Foto: 31. März 2022.

Drahtzieher

Langer Gang (2. Obergeschoss)

In einem kleinen Durchgangsflur wird das Thema „Drahtzieher“ sehr kurz abgehandelt, da sich mit dem Deutschen Drahtmuseum das entsprechende branchenspezifische Spezialmuseum nur 300 m unterhalb der Burg befindet. Gleichwohl ist dieser Bereich auf Grund der Bedeutung dieses Handwerks unverzichtbar für den regionalgeschichtlichen Rundgang, denn das märkische Sauerland mit seinen vielen Drahtziehereien und Draht weiterverarbeitenden Betrieben ist auch das historische Zentrum des Drahtgewerbes. Ein Iserlohner Kettenhemd, eine Karte von Johann Heinrich Merner aus dem Jahre 1769, in die alle Altenaer Drahtziehereien eingetragen sind, und einige frühneuzeitliche bildliche Berufsdarstellungen von Drahtziehern, Nadlern und Stecknadelmachern sind die Ausstellungsstücke dieser Abteilung. Sie ist zudem der Auftakt zu drei Räumen, die sich mit den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handwerkern beschäftigen.*



* Drahtzieher

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=987>
abgerufen am 7. März 2024

► Blick aus Raum 21 „Drahtzieher“ zurück in Raum 20 „Bäuerliches Leben“, Foto: 26. November 2020.



„Mehr ins Detail geht die Abteilung „Schmiedehandwerk“, die einen der dominierenden Handwerksberufe der südlichen Grafschaft Mark vorstellt. Im Zentrum dieses runden Raumes im Pulverturm steht eine Holzskulptur, die den Schutzpatron der Schmiede, den Heiligen Elius, zeigt. Um ihn herum sind hufeisenförmig 15 Pultvitriolen mit trapezförmigem Grundriss angeordnet. Über jeder dieser Vitriolen hängt ein Holzschnitt von Jost Amman aus dem Jahre 1568, der einen der vielen spezialisierten frühneuzeitlichen Schmiedeberufe darstellt. Ob Huf-, Waffen-, Kessel-, Kunst-, Goldschmied oder Fingerhutmacher – zu jeder Profession werden in den Vitriolen Werkzeuge, Produkte oder sogar beides aus dem reichhaltigen Museumsfundus ausgestellt. In der Mitte des Raumes ist ein Durchblick zu der darunter befindlichen Abteilung möglich, die sich mit dem Ende der handwerklich geprägten frühen Neuzeit und dem Beginn der Industrialisierung beschäftigt.“*

* Schmiedehandwerk

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=985>
abgerufen am 7. März 2024

◀ Raum 22 „Schmiedehandwerk“: Die freigelegte Wand aus Grauwackenbruchstein bildet einen natürlichen Passepartout für die freihängenden Stiche, Foto: 19. Mai 2022.

Stadtbrände

Pulverturm, 3. Obergeschoss

»Doch zunächst geht es die Treppenstufen hoch zur Abteilung „Stadtbrände“ in den obersten Ausstellungsraum des Pulverturmes. In den Fensternischen simulieren Beleuchtungsapparate offenes Feuer. Zentrales Exponat ist eine Feuerlöschspritze aus Jahre 1777. Eingerahmt wird sie von ledernen Löscheinern. Sie wurden zu einer Feuerlöschkette inszeniert. Schon ihr Anblick verdeutlicht den Besuchern, wie wenig effektiv die Brandbekämpfung in der Frühen Neuzeit war. Viele Häuser wurden aus Holz und Stroh und ohne ausreichende Sicherheitsabstände gebaut, weshalb sich ein Häuserbrand schnell zu einem Stadtbrand ausweiten konnte. Fast jede Stadt der südlichen Grafschaft Mark, die allesamt von der mit offenen Feuern handierenden Eisenverarbeitung geprägt waren, ist in der Frühen Neuzeit mehrfach abgebrannt. Auslöser der Brände waren oft auch Kienspäne, offene Feuerschalen oder Laternen, die Licht in die Häuser brachten.

Ein Feuerwehrmann erzählt ...

Acht große Stadtbrände gab es in Altena zwischen 1518 und 1750. Wie schlimm diese waren, weiß ein Altenaer Feuerwehrmann, der von der verzweifelten Feuerbekämpfung und den Folgen der Brände erzählt. Neben der transparenten OLED-Projektion finden sich im Pulverturm noch drei Töpfe, aus denen mittels Pepper's Ghost-Technik hohe Flammen schlagen.*



* Stadtbrände

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=985>
abgerufen am 7. März 2024

► Raumkomposition mit zwei sichtbaren Feuerstellen, die die Fensternischen in flackerndes Feuerlicht tauchen und Projektion eines Feuerwehrmannes, Foto: Stephan Sensen.



Die Abteilung „Vom Handwerk zur Industrie“ leitet von der Frühen Neuzeit zum Industriezeitalter über. Der Übergang von der manuellen zur industriellen Fertigung erschließt sich vor allem aus zwei für das märkische Sauerland typischen Beispielen. Ein sehr frühes, bereits im 18. Jahrhundert realisiertes industrielles Fertigungsverfahren war die Prägetechnik, mit deren Hilfe die Iserlohner Tabakdosen hergestellt wurden. Die preiswerten Iserlohner Tabakdosen verdrängten die bis dahin handwerklich gefertigten niederländischen Tabakdosen vom Markt. Das andere Beispiel zeigt den Übergang vom sagenumwobenen Osemundeisen, dem Ausgangsprodukt für den geschmiedeten Grobdraht, zum billigeren und qualitativ vergleichbaren Puddeleisen, das wegen der wesentlich größeren Produktionsmengen bereits zu Walzdraht weiterverarbeitet werden konnte. Dies war eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Industrialisierung des Drahtziehens.*

* Vom Handwerk zur Industrie
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=985>
abgerufen am 7. März 2024

◀ Das Thema findet seine räumliche Umsetzung mit der Einfassung der Objekte unter anderem in einer großen Raumvitrine auf dreieckigem Grundriss. Stahl, Glas und Eschenholz prägen den industriellen Impetus dieser Ausstellungskörper, die in ihrer Zurückhaltung den Objekten den nötigen Raum geben, Foto: Stephan Sensen.

Kosten der Industrialisierung

Alter Palas, 1. Obergeschoss

Die Folgen der Industrialisierung für Mensch und Umwelt behandelt der Raum „Kosten der Industrialisierung“. Filme aus den Jahren 1927 und 1937 erlauben Einblicke in die Arbeitsbedingungen der märkischen Kleiseisenindustrie. Streik- und Aussperrungsmeldungen zeigen, dass die Betroffenen auch im überwiegend mittelständisch strukturierten märkischen Sauerland mit sozialen Spannungen auf die Auflösung von Familien und Dorfgemeinschaften, auf Löhne am Rande des Existenzminimums und krank machende Arbeitsbedingungen reagierten.

Viele Unternehmer bekannten sich zu ihrer Verantwortung, so z. B. Gustav Selve, der eine vorbildliche betriebliche Sozialpolitik umsetzte. Dokumente und Fotos lassen jedoch erahnen, dass in vielen Arbeiterfamilien, auch Kinder arbeiten mussten, um das Überleben zu sichern. Die Themen Holzverbrauch und Wasserverschmutzung machen die mit der Industrialisierung verbundenen Umweltprobleme deutlich.*



* Kosten der Industrialisierung

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=991>
abgerufen am 7. März 2024

► In dem rot gehaltenen Raumgefüge – Sinnbild für die Arbeiterbewegung – gibt eine zentral angeordnete Medieninstallation Einblicke in die Arbeitsbedingungen der regionalen Kleinindustrie als choreografierte Gesamtinstallation. In einer großen Wandinstallation aufgerasterte Werkzeuge stehen dabei stellvertretend für dokumentierte Arbeiterunruhen zwischen 1772 und 1928, Foto: 22. Februar 2023



Abgründe

Alter Palas, 1. Obergeschoss

Der Raum „Abgründe“ beschäftigt sich mit den nationalsozialistischen Verbrechen, die während des Zweiten Weltkrieges im märkischen Sauerland verübt wurden. Sechs stelenartige Vitrinen thematisieren vor allem die Deportation der Juden, das Kriegsgefangenenlager Stalag VI A in Hemer und die Zwangsarbeit in der Industrie. In ihnen befinden sich Dokumente, Fotos und kunstvolle, von Zwangsarbeitern angefertigte Vasen, Schachteln und Kästchen, die sie bei deutschen Arbeitskollegen gegen Lebensmittel eintauschten, um ihre meist unzureichende Verpflegung aufzubessern. Auf den Rückseiten der Vitrinenrückwände sind Statistiken angebracht, aber auch Auszüge aus Interviews, die mit überlebenden Zwangsarbeitern geführt worden sind. An den Wänden des Raumes werden die sechs Vitrinen in alle vier Richtungen ins Unendliche gespiegelt. So wird symbolisiert, dass die ausgestellten Einzelschicksale lediglich einige wenige aus einer unübersehbar großen Menge sind.*

* Abgründe

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=991>
abgerufen am 7. März 2024

◀ Die Fassung des Raumes in Dunkelgrau mit in zwei Reihen platzierten Vitrinen auf dreieckigem Grundriss geben den Grundton für die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen, Foto: Stephan Sensen.

Weltklasse aus dem Sauerland

Alter Palas, 1. Obergeschoss

»Letzte Station der Chronologie ist der Bereich „Weltklasse aus dem Sauerland“. Aktuelle Erzeugnisse untermauern, dass die meisten der im Märkischen Kreis ansässigen produzierenden Betriebe zu den weltweit führenden ihrer Branche gehören. Dies gilt nicht nur für Unternehmen wie Busch-Jäger, Erco, Grohe, Hoffmeister oder Sicu, die der Endverbraucher kennt, sondern auch für Halbzeugfabrikanten, etwa die Drahtindustrie oder beispielsweise Krupp VDM, die u. a. auch Rohlinge für den Euro und andere Münzen in aller Welt produzieren. Im Fahrzeugbau, beim Hausbau und in anderen Lebensbereichen führt kein Weg an den Produkten aus dem märkischen Sauerland vorbei. Sie werden immer von Menschen hergestellt. Zwanzig ausgewählte Arbeiterinnen und Arbeiter, ob Alt oder Jung, deutsch, italienisch oder türkisch, im Arbeitsprozess stehend, arbeitslos oder Frührentner, wurden für die Ausstellung fotografiert und interviewt.«*

* Weltklasse aus dem Sauerland
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=991>
 abgerufen am 7. März 2024

► Der Raum in pastelligem Gelb gibt in zurückhaltender Gestaltungssprache einen Einblick auf den Märkischen Kreis durch die Vorstellung führender Unternehmen im produzierenden Gewerbe in direktem Dialog mit Menschen, die solche Produkte entwickeln und produzieren, Foto: 31. August 2023





»Am Schluss des Hauptrundgangs steht mit „Düt un dat“ ein kleines Musée Sentimental des märkischen Sauerlandes. In diesem Raum wird Geschichte durch Geschichten und Anekdoten erzählt, die sich um bestimmte Objekte und Personen ranken. Objekte sind z. B. ein Porträt des preußischen Generals von Wolfersdorf, der im 18. Jahrhundert versucht haben soll, Altenaer Drahtzieher zum Militärdienst zu pressen, obwohl sie durch ein königliches Privileg dagegen geschützt waren, oder aber ein Transmissionsriemen, auf dem alle 10 cm „gestohlen bei I. D. Geck, Altena-Rahmede“ geprägt war, wodurch der Firmeninhaber in der Nachkriegszeit des Zweiten Weltkrieges verhindern wollte, dass ihm seine Arbeiter die Lederriemen stahlen und damit angesichts des Rohstoffmangels ihre Schuhe besohnten. Märkische Besonderheiten, Persönlichkeiten und Skurrilitäten verdichten sich auf diese Art und Weise zu einem Panoptikum.«*

* Düt und dat

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=991>
abgerufen am 7. März 2024

◀ Die von allen Seiten in den Raum eindringenden Vitrinen in verschiedenen Größen symbolisieren eine Kunst- und Wunderkammer. Jedes einzelne Arrangement erzählt dabei seine ganz eigene fragmentarische Geschichte, Foto: Stephan Sensen.

Dicker Turm und Angstloch

Bergfried

Die Station „Dicker Turm und Angstloch“ thematisiert den Bergfried, der auch als Aussichtsturm dient. Diese Keimzelle der Burg wurde im 12. Jahrhundert als Flucht- und Wohnturm, vor allem für die Zeiten der Belagerungen, gebaut. In diesem ältesten Gebäudeteil der Burg Altena ist der bauliche Zustand noch am ursprünglichsten. Sehr gut erkennbar sind z. B. der offene Kamin, die hohen, zum Schutz der Nahrung angelegten Wandnischen und die sehr engen und steilen Treppen, die den Dicken Turms fast uneinnehmbar machten. Das Erdgeschoss des Bergfrieds diente in erster Linie als Gefängnis. Der einzige Zugang zu diesem feuchten und modrigen Verlies, in dem es weder Licht noch Frischluft gab, war das so genannte Angstloch, eine Luke im Holzboden des ersten Obergeschosses, durch das die Gefangenen mit einem Seil herabgelassen wurden. Das Angstloch ist durch eine dicke Panzerglasplatte abgedeckt. Durch sie kann man einen Blick in das Verlies werfen.

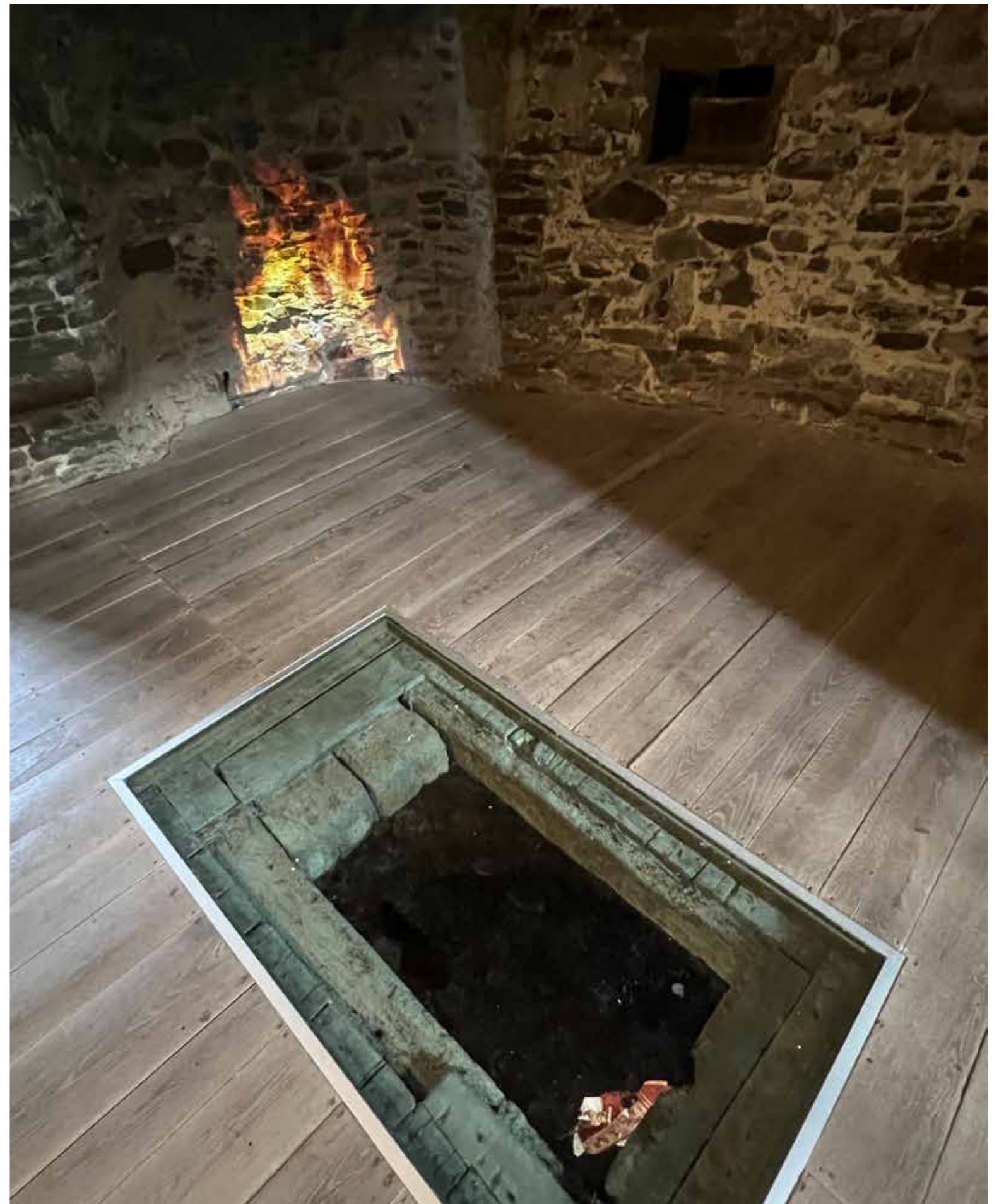
Ein gefangener Bischof klagt ...

„Lasst mich raus aus dem dreckigen Verließ!“ tönt es den Besucherinnen und Besuchern des Bergfrieds entgegen. Tief unten im Angstloch, dem Verlies im dicken Turm, sitzt Bischof Ludwig II. von Münster und beklagt sich über seine Gefangenschaft. 1323 wurde er gefangen genommen und auf der Burg Altena eingesperrt, um ein hohes Lösegeld zu erpressen.*

* Dicker Turm mit Angstloch
<https://www.burg-altena.de/index.php?id=990>
 abgerufen am 7. März 2024

► Burg Altena aus westlicher Richtung mit den Bauteilen Kapellengebäude, Langer Gang, Alter Palas, Dicker Turm und Kommandantenhaus (von links nach rechts), Foto: 7. Mai 2002

► Inszenierungen im Raum mit Kaminfeuer und der animierten Projektion des gefangenen Bischofs im Angstloch, Foto: 29. September 2022





Kerker und Ketten

Kapellengebäude, 1. Untergeschoss – Verlies

»Die Ausstellungseinheit „Kerker und Ketten“ befindet sich im Kellergeschoss des Kapellengebäudes und schließt den Besuch der Museen Burg Altena ab. An einer Zisterne vorbei steigen die Besucher die steilen Treppen zu dem sehr feuchten Verlies hinab. Bereits im Mittelalter wurde dieser Raum als Verlies genutzt. Später, im Jahre 1776, richteten die Preußen das Criminal- und Civil-Gefängnis für die Grafschaft Mark auf der Burg Altena ein. 1811 wurde dieses Gefängnis geschlossen. In der Mitte des Raumes steht eine Großvitrine, in der viele Objekte zu den Themen Verlies, Folter, Scharfrichter, Hexenglaube und Hexenverfolgung und Vemegerichtsbarkeit untergebracht wurden. Zu sehen sind Daumenschrauben, Zankgeige und andere Folterwerkzeuge, Richtschwerter und der Soester Hexenbecher sowie reproduzierte Dokumente über die berühmten, nur in Westfalen ansässigen Freistühle, die als königliche Gerichte für das gesamte Deutsche Reich zuständig waren.

Johann Hermann Bomnüter erzählt ...

1727 beklagt der Drahtzieher Johann Hermann Bomnüter, der als Verräter am Altenaer Stahl- eid zur kurkölnischen Konkurrenz übergelaufen war und nun im Verlies dahingevegetiert, seinen unausweichlich bevorstehenden Tod.«*

* Kerker und Ketten

<https://www.burg-altena.de/index.php?id=983> abgerufen am 7. März 2024

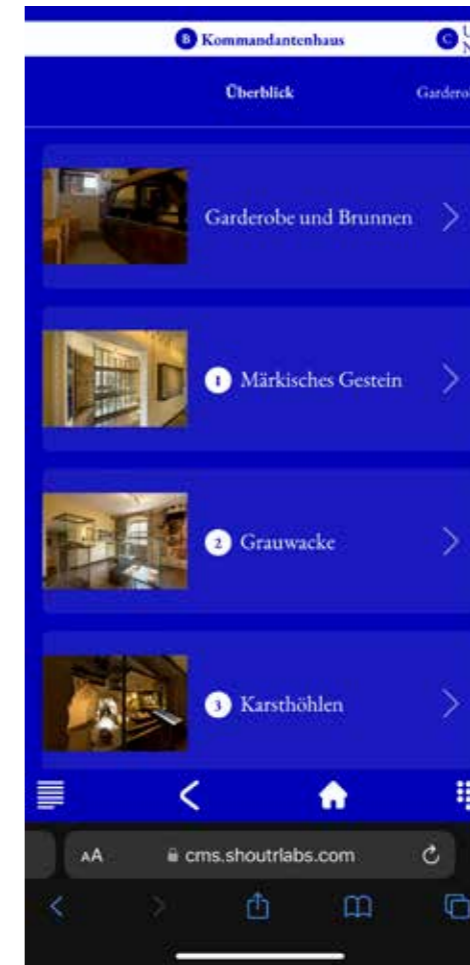
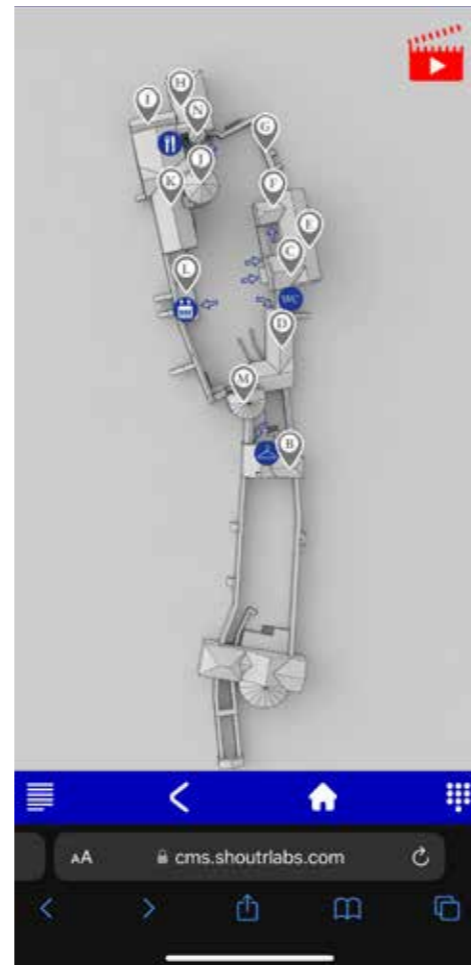
◀ ◀ Verlies: Nahaufnahme der Inszenierung des Drahtziehers Bomnüter in der Technologie eines HoloCircles, 10. Dezember 2021

◀ Kapitel 31 »Kerker und Ketten« am 22. Februar 2023. Komposition der Raumelemente eines Gefangenen im Zusammenspiel mit der Raumvitrine mit Objekten zu den Themen Folter, Scharfrichter, Hexenglaube und Hexenverfolgung und Vemegerichtsbarkeit.

Das Mediaguide-System

Digitale Ausstellungsformate ermöglichen eine aktive Partizipation und eröffnen eine erweiterte Ebene der Vermittlung von Ausstellungsinhalten. Als Weiterentwicklung von Audioguides schaffen Mediaguides Orientierung und ermöglichen durch das aktive Abrufen von Texten, Bildern, Videos, Animationen, Musik und Grafiken einen barrierefreien Zugang zu den Ausstellungsinhalten für ein heterogenes Publikum.

Der neu implementierte Mediaguide auf Burg Altena ist mit der Dauerausstellung und dem Burggelände synchronisiert und steht in drei Sprachen zur Verfügung.



Ausschnitte aus der Navigation durch den Mediaguide, Stand 6. Oktober 2022

